Herforder Zeitung
für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle in Herford
Postscheckkonto Hannover 5796

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29-31
Fernsprecher Nr. 83 und 151

Bezugs-Preis 3.60 Mark vierteljährlich, bei Postbezug 3.60 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags.

Anzeigenpreis 30 Pfennig für die einspaltige Kleinzeile oder deren Raum für Stadt- u. Landkreis Herford, sonst 40 Pfg., Reklamen die Zeile 2 Mk.

General-Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 188 | Herford, Donnerstag, den 14. August | 1919

Das Inkrafttreten der neuen Verfassung.

wtb. **Berlin**, 13. Aug. Im heutigen „Reichsgesetzblatt" wird die neue Verfassung des Deutschen Reiches veröffentlicht, die damit in Kraft getreten ist. Die ersten Folgerungen hieraus hat der Reichspräsident sofort gezogen, indem er den bisherigen Präsidenten des Reichsministeriums Gustav Bauer zum Reichskanzler ernannte. Die Ernennung erfolgte auf Grund des Artikels 53 der Verfassung. Dieser lautet: Der Reichskanzler und auf seinen Vorschlag die Reichsminister werden vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen. Die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung, deren wichtigsten Aufgaben nunmehr erledigt sind, führt von jetzt an die Bezeichnung Reichstag, und die bisherige Vertretung der Landesregierungen bei der Reichsregierung, der Staatenausschuß, hat aufgehört zu bestehen. An seine Stelle ist der Reichsrat getreten.

Gleichzeitig hat der Reichspräsident eine Verordnung erlassen; daß alle Beamten des Reiches und der Länder, der Gemeinden, Kommunalverbände und sonstigen öffentlichen Anstalten, sowie die Angehörigen der Wehrmacht unverzüglich auf die Reichsverfassung zu vereidigen sind. Die Verordnung über die Vereidigung der öffentlichen Beamten lautet: Auf Grund des Artikels 176 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919, Reichsgesetzblatt Seite 1383, wird verordnet:

Artikel 1. Alle öffentlichen Beamten und Angehörigen der Wehrmacht sind unverzüglich auf die Verfassung des deutschen Reiches zu vereidigen, und zwar leisten:

1) die Reichsbeamten den Eid: Ich schwöre Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten;

2) alle übrigen öffentlichen Beamten den Eid: Ich schwöre Treue der Reichsverfassung;

3) die Angehörigen der Wehrmacht den Eid: Ich schwöre Treue der Reichsverfassung und gelobe, daß ich als tapferer Soldat das deutsche Reich und seine Einrichtungen jederzeit schützen, dem Reichspräsidenten und meinen Vorgesetzten Gehorsam leisten will.

Artikel 2. Die Landesregierungen können an Stelle der Eidesleistung nach Artikel 1, Ziffer 2, anordnen, daß in den Diensteid, den die Beamten nach Landesrecht zu leisten haben, die Worte eingesetzt werden: Treue der Reichsverfassung.

Artikel 3. In gleicher Weise sind künftig alle neuernannten öffentlichen Beamten und alle Angehörigen der Wehrmacht vor dem Dienstantritt zu vereidigen.

Artikel 4. Die von den Beamten und den Angehörigen der Wehrmacht unterzeichneten Nachweise über die Eidesleistung sind zu verwahren.

Schwarzburg, 11. August 1919.

Der Reichspräsident. gez. Ebert.

Der Reichsminister des Innern. gez. David.

Wozu dies unerfreuliche Schauspiel?

In der gegenwärtigen Erörterung über den unglücklichen Ausgang des Krieges und seine Ursachen gibt es einen Umstand, der es auch dem unbeeinflußten und objektiven Beurteiler unmöglich macht, für die so hart angegriffenen Vertreter des alten Regimes Partei zu nehmen. Anlaß zu dieser Feststellung gibt der in die deutsche Presse gelangte Auszug aus den mehrfach angekündigten, bisher aber noch nicht veröffentlichts Denkwürdigkeiten des Groß-Admirals v. Tirpitz. Man kann nur hoffen, daß die in englischen und amerikanischen Blättern gebrachten Einzelheiten aus dem Buche des Herrn v. Tirpitz nicht in allen Punkten zutreffen, aber da sie so ins Breite gehen, ist diese Hoffnung eigentlich sehr gering.

Was bei einer näheren Durchsicht der Mitteilungen des amerikanischen Korrespondenten von Wiegand, auf dessen Bericht die erwähnten Angaben in englischen und amerikanischen Blättern zurückgehen, besonders auffällt, ist die Einseitigkeit, mit der sich v. Tirpitz über die Haltung Kaiser Wilhelms II. ausspricht. Nicht allein, daß nach der Tirpitz'schen Darstellung Wilhelm II. sich angeblich nicht nur vor allen Entschlüssen, sondern auch vor der Verantwortung möglichst bewahrt haben soll, Herr v. Tirpitz macht den ehemaligen Kaiser außerdem in direkten Worten zu dem allein Schuldigen an der Erklärung des unumschränkten U-Bootkrieges. Und das ist der Punkt, an dem sich in jedem Leser starker, mit Widerwillen gemischter Protest erhebt.

Hier tritt wieder die eigenartige Haltung in die Erscheinung, deren man in anderer Beziehung auch die Herren Michaelis, Dr. Helfferich und General Ludendorff zeihen muß. Bei Herrn v. Tirpitz ist es der unumschränkte U-Bootkrieg, bei den erwähnten anderen Herren die Frage des Verständigungsfriedens, wo sie plötzlich ihr anderes Selbst von früher zu verleugnen trachten. Was Herrn v. Tirpitz anlangt, so hat er sich seit dem Tage, wo die Frage des unumschränkten U-Bootkrieges in der öffentlichen Erörterung auftauchte, in tausend und abertausend Presseäußerungen widerspruchsvoll und sogar mit Stolz als den Vater und ersten Verfechter dieses Gedankens bezeichnen und feiern lassen. Heute, wo die große Wendung eingetreten ist, soll es plötzlich ein anderer gewesen sein. Zurzeit der Reichstagsresolution 1917 hätten es die Herren Michaelis und Helfferich sicher mit Entrüstung von sich gewiesen, für den Verständigungsfrieden, das heißt also: den „Hungerfrieden" des Grafen Reventlow einzutreten. Heute wollen sie Uebermenschliches geleistet haben, um ihn nur möglichst schnell heraufzuführen.

Uns will es scheinen, als ob das wirklich kein würdiger Anblick ist. Ein aufrichtiger Mann steht bis zum letzten Atemzuge zu seinen Ueberzeugungen und Taten! Und wenn die von der jetzigen Regierung so schwer Angeschuldigten bei ihrem Verfahren die Sympathien des Zuschauerraumes und der öffentlichen Meinung erringen wollen, dann sollten sie sich eigentlich sagen, daß sie die auf die bisherige Art und Weise kaum erringen dürften. Wer für seine Sache nicht nur steht, sondern auch fällt, fährt auch bei ungünstiger Prozeßlage besser, als wenn er sie plötzlich abschwört.

Helfferich und Erzberger.

bb. **Berlin**, 14. Aug. In der „Kreuzzeitung" setzt der ehemalige Vizekanzler Helfferich seine Polemik gegen den Reichsfinanzminister fort. Das Blatt schreibt, so groß die Finanzvorlage scheine, so bleibe sie doch nur ein Palliativ-Mittelchen. Der Reichsfinanzminister fordert Sparsamkeit, dabei hocken in den besten Häusern von Berlin W. immer noch völlig überflüssige Kriegsgesellschaften mit einer Anzahl untätiger Angestellten.

Die Demokratisierung der Eisenbahn.

T.U. **Berlin**, 13. August. Im Eisenbahnministerium fand eine Sitzung der Vertreter sämtlicher Beamtenfachverbände statt, in der Minister Oeser betonte, daß er stets für eine Demokratisierung zu haben sei, die darin bestehe, daß Männern, die durch Leistungen und Können ausgezeichnet seien, der Weg zu allen Stellen geöffnet werde. Unter lebhaftem Beifall der gesamten Vrsammlung wies er es jedoch weit von sich, agitatorische Betätigungen zu unterstützen oder durch Beförderungen zu belohnen. Aus der Versammlung heraus wurden die Erfurter Vorgänge scharf verurteilt.

Spartakus in Frankreichs Diensten.

wtb. **Mannheim**, 13. August. Wie die „Neue Badische Landeszeitung" hört, mehren sich die Anzeichen, daß die Pfalz unmittelbar vor einem neuen Putsch steht. Der bekannte Spartakist und Zuchthaussträfling Eggersdorf-Ahrens wird von der französischen Behörde zum Losschlagen ermuntert. Ein französischer Wagenpark und Waffen sind den Landauer Putschisten zur Verfügung gestellt worden. Eggersdorf und Haase gehen nunmehr aufs Ganze und beabsichtigten an einem der nächsten Tage sämtliche Regierungsstellen und Bezirksämter zu besetzen. Wir hoffen, schreibt das Blatt, daß die reichstreuen Pfälzer auf der Hut sind und den Gründern der Republik entsprechend aufwarten.

Polnische Anmaßung.

bb. **Berlin**, 14. Aug. Nach einer im Amtsblatt der Eisenbahn-Direktion Posen erlassenen Verfügung ist die Neueinstellung von Arbeitern nichtpolnischer Nationalität verboten. Die polnischen Gewalthaber scheinen bei Erlaß ihrer lediglich gegen die Deutschen gerichteten Verfügung nicht daran gedacht zu haben, daß Hunderttausende polnischer Arbeiter in Deutschland beschäftigt sind. Es wäre zu bedauern, wenn die deutsche Regierung zum Schutz der Landsleute in den Ostmarken Repressalien ergreifen müßte.

Das Schicksal der deutsch-österreichischen Gegenvorschläge.

wtb. **Versailles**, 13. August. Der oberste Rat der Alliierten beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung mit der Feststellung der Antwort auf die österreichischen Gegenvorschläge. Er hat beschlossen, aus dem Friedensvertrag die Bezeichnung „Deutsch-österreich" zu entfernen und von nun ab nur noch von der österreichischen Republik zu sprechen.

Rette sich, wer kann.

TU. **Genf**, 13. Aug. Dem „Temps" wird aus Wien gemeldet: Zahlreiche Mitglieder der ungarischen roten Armee flüchteten außer Landes, um den Repressalien der Alliierten zu entgehen. Sie wurden an der deutsch-österreichischen Grenze entwaffnet und in dem Lager an der Leitha interniert.

Ungarns neue Männer.

bb. **Budapest**, 14. August. Das „Acht-Uhr-Abendblatt" veröffentlicht nachstehende Zusammenstellung des neuen ungarischen Ministeriums: Ministerpräsident Lowaszy, Außenminister Graf Jul. Andrasey, Ackerbauminister Szabe, Kriegsminister Friedrich, Handelsminister Garami, Volkswohlfahrtsminister Feidl, Unterrichtsminister Huszar.

hz. **Wien**, 14. August. Im Gegensatz zu den vormittags eingelaufenen Nachrichten wird nachmittags aus Budapest gemeldet, daß die Regierungsfrage in Ungarn anscheinend noch immer nicht gelöst ist, da sich wieder neue Schwierigkeiten ergeben haben. Martin Lowaszy soll den Vorsitz in der Koalitionsregierung abgelehnt haben, weil die Zusammensetzung des Kabinetts nicht seinem Wunsche entspreche. Wie es heißt, soll der bisherige Ministerpräsident Stephan Friedrich mit der Lösung der Krise beschäftigt sein.

Rumänien gibt nach.

wtb. **Versailles**, 13. August. „Agence Fournier" verbreitet die Nachricht, die rumänische Antwort auf die Note der Friedenskonferenz sei gestern bei der rumänischen Delegation angekommen. Sie ist in entgegenkommendem Sinne gehalten und werde heute dem obersten Rat übermittelt werden.

hz. **Zürich**, 14. Aug. Eine Nachricht des „Matin", daß der Fünferrat in seiner anfangs schroffen Haltung gegen Rumänien schwankend geworden sei, und geneigt wäre, mit sich reden zu lassen, wird auch aus Auskünften anderer Blätter bestätigt. So will „Echo de Paris" wissen, daß die Besetzung Ungarns durch die Rumänen zweifellos die Zustimmung der verbündeten Mächte finden wird, wenn sie auch, um den Respekt zu wahren, noch eine Zeit lang eine zögernde Haltung bewahren werden.

Die Juwelen des Prinzen zu Wied.

TU. **Kopenhagen**, 13. Aug. Der Prinz zu Wied weilt zur Zeit mit Familie in dem schwedischen Badeort Befstad an der Westküste Schwedens. Am Sonntag empfing er den Besuch der Gräfin Wildenfeld und des Doktor Stockhausen. Dieser veröffentlicht eine Erklärung, worin er sagt, daß er im Auftrage des Fürsten von Albanien gehandelt habe, welcher der Besitzer der Wertsachen sei, die aus dem Flugzeuge geworfen wurden.

Das Streikfieber in Italien.

TU. **Lugano**, 13. Aug. Die Streiklage in Italien verschlimmert sich fortgesetzt. Laut Tagesblättern streiken gegenwärtig in Oberitalien etwa 200 000 Metallarbeiter und etwa 100 000 andere Arbeiter, darunter die Buchdrucker von Rom und seit etwa einem Monat die Seeleute von Turin.

Englands Friedensliebe.

hz. **Rotterdam**, 14. Aug. Nach einer Reutermeldung aus London hat Churchill im Unterhause eine Erklärung über die Herabsetzung der britischen Streitkräfte abgegeben. Er sagte, daß am 30. November das britische Heer am Rhein auf eine Brigade und eine Luftabteilung zurückgebracht sein wird. Die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen sei jetzt bestimmt, aber ihrer Rückkehr habe der Oberste Rat noch nicht zugestimmt. Churchill betonte, daß in einem Jahre England und Deutschland die einzigen zwei großen Nationen sein werden, bei denen es keine Dienstpflicht mehr gebe.

Koltschak muß zurück.

TU. **Haag**, 13. Aug. Nach einer amerikanischen amtlichen Meldung haben sich die Streitkräfte Koltschaks auf einer sehr ausgedehnten Strecke vor überlegenen Bolschewisten zurückziehen müssen. Sie gingen mehr als 200 Meilen zurück. Es gewinnt den Anschein, als wenn Omsk in die Hände der Bolschewisten fallen wird und sie die Herrschaft über Sibirien zurückerobern werden.

Die Hilferufe der Armenier.

TU. **Genf**, 13. Aug. Nach Informationen, die in Paris eingetroffen sind, bestätigen sich die Hilferufe der Armenier. Einem Bericht des amerikanischen (?) Ministerpräsidenten zufolge, ist die Lage im Kaukasus verzweifelt. Armenien droht ein Angriff der Russen und Tartaren. Präsident Wilson hat den General Mamor beauftragt, nach dem Kaukasus zu reisen, um auf Grund eigener Erhebungen sobald als möglich Gegenmaßnahmen vorzubereiten.

Kleine Nachrichten.

Die Nationalversammlung setzte gestern die Beratungder Steuergesetze fort.

Auf einen Vorschlag des Reichswirtschaftsministeriums wird die Reichsregierung weitere Mittel — man spricht von 500 Millionen Mark — zur Verbilligung der Lebensmittel bewilligen.

Wie von zuständiger Stelle gemeldet wird, können die Schwierigkeiten bei der Bergung der Ernte zu einer großen Gefahr der Getreideversorgung Deutschlands werden.

Einem Mitarbeiter des 8Uhr-Abendblattes gegenüber erklärte Ministerpräsident Hirsch u. a., die preußische Regierung würde sich der bereits anerkannten Forderung nach Schaffung eines selbständigen Oberschlesien innerhalb Preußens nicht widersetzen.

Nach Blättermeldung ist Radek aus der Untersuchungshaft entlassen und in Schutzhaft genommen worden. Radek wird voraussichtlich demnächst Deutschland verlassen.

Während der Abstimmung in Schleswig wird ein französisches Bataillon in Stärke von 1100 Mann nach Flensburg verlegt. Außerdem stellt Frankreich der Kommission eine Landungsabteilung von 600 Mann zur Verfügung.

Nach der Morningpost haben englische Staatsangehörige insgesamt 5½ Milliarden Schilling Schadenersatz an Deutschland bei der Schadenersatzkommission in London angemeldet.

Der Rat der Alliierten hat beschlossen, daß der Schadenersatz, der nach dem Friedensvertrag zu leisten ist, von Deutschland in Franken geleistet werden muß.

Die belgische Kohlenproduktion betrug in der ersten Hälfte dieses Jahres 3 Millionen Tonnen weniger als in der ersten Hälfte von 1914.

Der belgische Nationalverband der Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Marinebeamten beschloß am 17. August in den Streik zu treten.

Die chilenische Regierung hat den dort internierten Mannschaften der Dresden und des Seeadlers die Freiheit gegeben.

Herford und Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

Nachdruck unserer durch Mitarbeiterzeichen gekennzeichneten Eigenberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet

14. August.

Lebensmittel.

Frühkartoffeln. Die Haushaltungen, die auf Kartoffelmarke Nr. 2 Kartoffeln holen, können gleichzeitig die Marke Nr. 3 mit einlösen. Auf letztere werden 10 Pfund verabfolgt. Am Freitag, den 15. d. Mts., tritt die Marke Nr. 3 auch für die Inhaber der Lebensmittelkarten von Nr. 1 an in Gültigkeit.

Die Fleischeinheit für die Woche vom 11. bis 17. d. Mts. wird auf 200 Gramm festgesetzt und zwar 150 Gramm Fleisch und 50 Gramm Wurst. Der Preis für ein Pfund Rindfleisch beträgt 2,80 Mark, für ein Pfund Kalbfleisch 2,60 Mark. Der Verkauf in den Schlachterläden findet statt: an die Fleischkarteninhaber A—G am Freitag, den 15. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr; an die Fleischkarteninhaber H—R am Freitag, den 15. d. Mts., nachmittags von 2—6 Uhr; an die Fleischkarteninhaber S—Z am Sonnabend, den 16. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr. Sonnabend nachmittag findet kein Verkauf statt.

Mairüben

gelangen ab Donnerstag, den 14. ds. Mts., in der Markthalle zum Verkauf.

Aus der Sammlung der Herrn Ueberfeld und Hilmert soll den Haushaltungen, denen z. Zt. aus gleichen Mitteln das Essen aus der Volksküche unentgeltlich, bezw. billiger verabfolgt wird, Brennstorf unentgeltlich zugewiesen werden. Gutscheine dafür werden bis Montag, den 18. ds. Mts. im Rathaus, Zimmer Nr. 1, gegen Vorlage des für den Bezug der Volksküchenmarken ausgehändigten Ausweises abgegeben.

Herford, den 15. August 1919.

Lebensmittelamt.

Gußeiserne Grabmalkunst in Westfalen.

Von Dr. Kruse-Siegen.

Es ist während des Krieges viel über Grabmalkunst geschrieben. Große Ausstellungen waren bestrebt, die Friedhofskultur, die in den letzten Jahrzehnten so sehr danieder lag, wieder zu heben. Wir sind dadurch auf diesem Gebiet ein gut Stück weiter gekommen. Das Erfreuliche ist dabei, daß man überall wieder an die alten Formen anknüpft, wie sie in früheren Jahrhunderten ein außerordentlich hochstehendes Kunsthandwerk geschaffen hat. Es gilt, die fabrikmäßig hergestellte Ware zu verdrängen, alles Aufdringliche, Unechte und darum zu schnell Vergängliche von unseren Friedhöfen fernzuhalten. Einfach, schlicht und heimatlich sollen unsere Friedhöfe sein. Geschwärzte Glasplatten, geschliffener Granit, leuchtender Marmor, gebackener Zement, Emailleschilder gehören nicht auf unsere deutschen Friedhöfe. In erster Linie sollte man bstrebt sein, die heimischen Stoffe für Grabmäler zu benutzen. Im Münsterland sind die älteren Grabmäler fast alle aus Baumberger Sandstein, an der Ruhr aus Ruhrsandstein hergestellt. Im Wittgensteiner Lande findet man neben dem aus den nahen hessischen Gebieten stammenden Sandstein vielfach den heimischen Schiefer in großen, fein bearbeiteten Platten auf den Gräbern liegen. Ueber ganz Westfalen und weit über das nördliche und östliche Deutschland verbreitet findet man in Gegenden, wo es an Steinen fehlte und man Grabmäler aus dauerhafterem Stoff als Holz haben wollte, gußeiserne Platten und Kreuze in z. T. großer künstlerischer Vollendung. Es handelt sich hier um eine im südlichsten Gau Westfalens, im Siegerlande bodenständige Kunstart: Wo in den Bergen das Eisen wächst, hat man auch zuerst handwerksmäßig und fabrikmäßig gußeiserne Waren hergestellt. Seit dem Ausgang des Mittelalters haben gußeiserne Grabplatten einen namhaften Handelsartikel des Siegerlandes gebildet. In einer Beschwerde, welche im Jahre 1729 die Siegener Landesbehörde an die kurkölnische Regierung zu Arnsberg richtete, heißt es: „daß die dortigen Untertanen aus hiesigem Lande allerhand schöne Eisenwaren, wie auch Platten auf die Gräber mit allerhand Wappen, so in diesseitigen Landen verfertigt werden, darinnen bestellen und verkaufen, auch solche Eisenwaren, woran dieselben einen sonderbaren großen Provit machen und bisher ihre Nahrung gesucht, von hier auch weiters in das Herzogtum Westfalen, die Stifter Münster, Paderborn, Hildesheim, Osnabrück und andere Länder, verführen mögen". Mit ihren geschmackvollen Wappen und den ornamental so reizvoll wirkenden Inschriften bildeten diese Platten einen ebenso schönen als dauerhaften Grabschmuck. Manche der alten Platten sind auf den Friedhöfen und an den Kirchenmauern des Siegerlandes heute noch erhalten. 300—400 Jahre haben sie Sturm und Wetter getrotzt. Das bedeutendste Beispiel der alten Siegener Grabmalkunst ist wohl der gußeiserne Sarkophag des Grafen Johann Moritz von Nassau-Siegen am Freudenberg bei Cleve, wo der Fürst als brandenburgischer Statthalter seine Residenz hatte. Ein holländischer Künstler hat den Entwurf gemacht, der Gießer war Hermann Pithan in Marienborn bei Siegen. Die von dem Fürsten Johann Moritz angelegte Fürstengruft im unteren Schloß zu Siegen hat einen Fußbodenbelag aus gußeiserner Platte und ist mit einer gewaltigen gußeisernen Türe geschlossen, die in ihrer Art wohl einzig ist und, wie der Clever Sarkophag, den hohen Stand der Siegener Gußeisenkunst zeigt. Bis in die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts hat sich die Kunst im Siegerlande erhalten. Auch gußeiserne Kreuze, Urnen und Obelisken wurden hergestellt. Zwei besonders schöne und wirkungsvolle gußeiserne Denkmäler aus jener Zeit finden sich in Iserlohn: das bekannte Eiserne Kreuz in der Grüne bei Iserlohn, gegenüber der Dechenhöhle, ein Erinnerungszeichen der Grafschaft Mark an die Zeit der Befreiungskriege, und auf dem Iserlohner Friedhof das Grabdenkmal von Herm. Dietr. Piepenstock, dem Begründer des Hörder Bergwerkvereins, einer der bedeutendsten Gestalten unter den älteren, großen Unternehmern der Rhein.-Westf. Großindustrie. Das Grabmal stellt einen mächtigen, wohl vier Meter hohen Obelisken dar, der mit dem Handelsstab und Sinnbildern des Todes geschmückt und von gleichfalls gußeisernen Urnen umgeben ist.

Es wäre sehr zu wünschen, daß diese alte heimatliche Kunst sich gerade in Westfalen, dem Lande der roten Erde, wieder einbürgerte. Unsere Eisenindustriellen würden sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie in Verbindung mit Künstlern dafür sorgten, daß sie auf unseren heimatlichen Friedhöfen und weit darüber hinaus wieder zu Ehren käme.

Erhöhung der Selbstversorgerrationen und Deputate.

Durch Verordnung vom 5. August 1915 sind, wie alljährlich vor Beginn des neuen Wirtschaftsjahres, die Mengen an Brotgetreide und Gerste festgestellt worden, die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren selbst gebauten Früchten zur Ernährung der Selbstversorger verbrauchen dürfen. Die Mengen betragen an Brotgetreide 12 kg, an Gerste 5 kg auf den Kopf und Monat, sind also gegenüber den bisher geltenden Sätzen um je 3 kg erhöht worden. Diese Erhöhung ist im Hinblick darauf erfolgt, daß die Landwirte in der jetzt einsetzenden Erntezeit reichlicher Ernährung bedürfen. Berücksichtigt wurde dabei, daß die Selbstversorger von den Zuweisungen an amerikanischem Kochmehl, die der versorgungsberechtigten Bevölkerung in Höhe von ½ Pfund auf den Kopf und die Woche bereits seit längerer Zeit zuteil werden, mangels genügender Zufuhren bisher ausgeschlossen werden mußten und daß die Ausmahlung demnächst allgemein herabgesetzt werden soll. Durch die Erhöhung wird auch eine erhöhte Naturalbelieferung der den Landarbeitern zustehenden Deputate in Brotgetreide und Gerste ermöglicht.

Die Freigabe von Gersten zu Fütterungszwecken mußte bis zu besserer Uebersicht über die gesamte Ernte auf das notwendigste beschränkt werden; demgemäß ist zunächst nur die Verfütterung von Gerste an Zuchtsauen gestattet worden, und zwar in Höhe von zwei Zentnern für den Wurf. Diese Beschränkung ist angesichts der Tatsache, daß die Zwangsbewirtschaftung der Futtermittel ii weitgehendem Umfange aufgehoben, insbesontere rer Hafer bis auf verhältnismäßig geringe Abgaben im Wege der Landlieferung freigegeben worden ist, mit den Bedürfnissen der landwirtschaftlisten Betriebsführung vereinbar.

bb. **Die wahrscheinliche Erhöhung der Wochenbrotmenge.** Nach einer Mitteilung des sächsischen Wirtschaftsministeriums wird die Erhöhung der Brotration von der Reichsregierung erwogen. Ferner steht nach der gleichen Quelle für den 1. Oktober die Herabsetzung der Ausmahlung des Brotgetreides zu erwarten. Dem „Berliner Lokalanz," wurde im Reichsernährungsamt erklärt, daß der Ernährungsminister der Reichsgetreidestelle den Wunsch der Regierung übermitelt habe, zum Herbst die Brotration zu erhöhen und die Ausmahlung des Getreides von 94 auf 82 Prozent herabzusetzen. Bindende Schlüsse lassen sich erst fassen, wenn ein genauer Ueberblick über die neue Getreideernte und die Wiedereinfuhr ausländischen Brotgetreides vorliegen.

= **Der Kohlenmangel und die Eisenbahn.** Im Anzeigenteil der heutigen Nummer gibt die Eisenbahndirektion Hannover Kenntnis von dem Ausfall einer Anzahl von Schnell- und Personenzügen, die wegen Kohlenmangels vom 15. August ab nicht mehr gefahren werden. Der Zugverkehr auf dem Bahnhofe Herford wird davon nicht in Mitleidenschaft gezogen.

= **Zur Siedlungs- und Pachtungsfrage.** Man schreibt uns: Der Hunger nach Land, dessen Befriedigung schon vor dem Kriege vielfach Schwierigkeiten machte, hat nach dem Kriege noch erheblich zugenommen. Weiteste Volkskreise haben auf diesem Gebiet dringende Wünsche, deren Befriedigung bei den bisherigen reichsgesetzlichen Bestimmungen ausgeschlossen war. Volksfreunde, die sich bestrebten, auf diesem so überaus wichtigen Gebiet dem Volke zu dienen, sahen sich auch nach der Revolution starren Reichsformen gegenüber die sie zur Ohnmacht verurteilten. Das ist jetzt anders geworden. Im Juli hat die Nationalversammlung zwei Gesetze verabschiedet, die von wohltätigster Wirkung sein werden und von denen man hoffen kann, daß sie in weitesten Kreisen Zufriedenheit erwecken werden: das Reichsansiedlungsgesetz und die Kleingarten- u. Kleinland-Pachtordnung. Man wird zugeben müssen, daß die beiden Gesetze scharf in das Grundeigentum eingreifen und es in einem Maße, wie es bisher unerhört erschien, zugunsten der allgemeinen Interessen beschränken. Aber solche Bedenken müssen zurückstehen, namentlich in der jetzigen Zeit, wo es sich vor allem darum handelt, unser krankes und niedergebrochenes Volk wieder zu gesunden und neu aufzubauen. Mit besonderer Genugtuung stellen wir fest, daß die Demokratische Fraktion in der Nationalversammlung bei der Durchsetzung dieser Gesetze mit an führender Stelle gestanden hat. Beim Reichs-Siedlungsgesetz war es vor allem der Führer des Deutschen Bauernbundes, Herr Dr. Böhme, der sich große Verdienste um die Ausgestaltung des Gesetzes erworben hat und bei der Kleingarten- und Kleinlandpachtordnung war es unser Abgeordneter Dr. Neumann-Hofer, der an führender Stelle stand und die äußerst schwierige Materie von ihrer ersten Anregung an, die auf ihn mit zurückgeht, bis zur glücklichen Verabschiedung beherrschte u. förderte.

= **Freiverteilung von Brenntorf.** Aus der Sammlung der Herren Ueberfeld und Hilmer wird an die Bezugsberechtigten, die ihr Mittagsmahl in der Kriegsküche kostenfrei oder zu herabgesetztem Preise erhalten, Brenntorf kostenfrei abgegeben. Näheres ist aus der Bekanntmachung zu ersehen.

= **Was alles zur „Tabak"herstellung gebraucht wird!** Beim preußischen Landwirtschaftsministerium laufen aus allen Teilen Deutschland Klagen darüber ein, daß die Obstbäume, besonders die Kirschen- und Pflaumenbäume streckenweise ihres Laubes beraubt werden und daß dieses waggonweise zur Verarbeitung als Rauchtabak in die Großstädte geschickt wird. Ganz besonders mehren sich diese Klagen aus der Provinz Sachsen. Die ihres Laubes beraubten Bäume sind dem Verderben ausgesetzt, und es ist zweifelhaft, ob sie im nächsten Jahre noch Früchte tragen. Die Regierung beabsichtigt, gegen diesen Unfug mit strengen Maßnahmen vorzugehen.

em. **Die städtische Obstversteigerung.** Gestern nachmittag brachte die Stadt ihr Obst in der Neustädter Feldmark „an den Mann". Die Redensart ist tatsächlich wörtlich zu nehmen, denn die Teilnahme an der Versteigerung war derartig gering, daß von einer Preistreiberei wirklich keine Rede

„Das erste Ehejahr".

Roman von Ruth Goetz.

(66. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Hoffnungslos sah sie ein Blatt nach dem andern an, legte es hin, nahm es wieder auf, als müsse sie am Ende irgend etwas daraus lesen können, was ihr jetzt noch nicht klar war. Das Licht der Lampe fiel in einem schrägen Strahl auf die Buchstaben und Zahlen, die vor ihrem Auge zu flimmern begannen. Sie sah, daß eine Zahl verwischt schien, nicht klar und scharf umrissen hier stand wie die anderen. Das ergriff sie als Rettungsanker. In dem Bestreben, den Mann auf irgend eine Fährte zu leiten, fragte sie:

„Vielleicht hast du hier einen Irrtum begangen. Sieh einmal, ich verstehe nichts von alledem. Ich kann dir nur das sagen, was ich mit Hilfe des Nachdenkens und meines Menschenverstandes herausgefunden habe. Hier hast du etwas verbessert. Mir scheint, daß diese Zahl ausradiert gewesen ist. Bist du in der Folge auch ganz konsequent geblieben? Hast du alle Folgerungen erwogen, die daraus entstanden sein können? Aber was hast"... schrie sie gellend und erschreckt. Der Mann hatte sich erhoben, war langsam näher gekommen. In seinem Gesicht lag solch ein erschreckendes Entsetzen, daß Renate glaubte, die lange, hoffnungslose Arbeit habe seinen Verstand verwirrt.

Seine Stimme war klanglos, heiser, wie gesprungen.

„Gib, gib!" Das Blatt zitterte in seiner Hand, es bewegte sich heftig auf und nieder.

„Wo siehst du eine verbesserte Zahl," fragte er, als seine Augen angestrengt suchten.

Renate stand dicht neben ihm. Auch ihr war die winzige Zahl wieder entgangen. Sie legte das Blatt auf die Tischplatte, ihr Kopf neigte sich, da rief sie triumphierend:

„Hier! Weißt du denn nicht selbst, wo du den Fehler gesehen?"

Lange stand Otto wie in Erstarrung. Seine Augen konnten sich nicht loslösen von dieser einzigen kleinen Zahl. Ohne ein Wort zu sprechen nahm er Renates Hände, küßte sie, küßte ihren Mund und lehnte, als sei er unfähig, sich länger aufrecht zu halten, seinen Kopf an ihre Schulter. Gleich einem Stöhnen rang sich der Atem aus seiner Brust.

„Meine Retterin, mein Engel, ich bin nicht wert, deine Liebe zu besitzen! Stoße mich von dir, ich werde gehen, werde nicht murren! Laß mich dir nur danken, daß du mir meinen Glauben wiedergegeben!"

Sie beruhigte ihn sanft und weich: „Ich verstehe dich nicht, was ist geschehen!"

„Diese eine Zahl, so klein und unbedeutend sie scheint, die dein liebes Auge erspäht hat, ist von einer ruchlosen, schurkischen Hand verändert worden. Verstehst du, was das bedeutet? Eine Abmessung stimmt nicht, und nun ist auf einmal alles hell und klar vor meinen Augen. Niemand vermochte das Rätsel zu lösen. Ich habe dir gesagt, daß die Stiche nicht faßten, die Walzen das Material nicht griffen. Nun weiß ich weshalb. Nach meinen Zeichnungen wurde gearbeitet, und diese Zeichnungen sind gefälscht worden. Alles, alles. Du, Renate, hast mir den Weg gezeigt!"

Er umschlang sie von neuem, flüsterte ihr Worte der Zärtlichkeit, der Liebe ins Ohr, bat ihr in leidenschaftlichem Flehen alles ab, was er ihr an Kränkung angetan. Die Frau senkte ihr leuchtendes Auge in das des Mannes. Eine Träne zitterte darin, eine Träne des Glückes.

„Sei still. Es mußte alles so kommen, damit wir glücklich werden konnten. Hätten wir uns nicht getrennt so würde ich deine Arbeiten niemals in der Weise betrachtet haben. Wenn alles Leid nur dazu gut gewesen, um dir den Weg zu ebnen, will ich alle Schmerzen gern vergessen!

* * *

Als Otto in sein Arbeitszimmer in der Paulienenhütte eintrat, beobachtete Weinhold die Straffheit seiner Haltung, die Zuversicht, die aus seinem Antlitz sprach.

Der junge Erfinder stürmte nicht wie jeden Morgen hinaus auf die neue Walzenstraße, wo man hoffnungslos vergebliche Versuche anstellte. Er blieb an seinem Schreibtisch sitzen, als sei diese Beschäftigung ihm weit wichtiger. Nur einmal erhob er sich, holte aus dem Schrank, in dem die Vervielfältigungen der Zeichnung lagen, die Blätter, betrachtete sie und lächelte vor sich hin. Der Betriebsingenieur hatte einige Male versucht, den Assistenten zum Sprechen zu bewegen. Er antwortete nicht mehr, als er dem Vorgesetzten schuldete.

Die Stille, die in den Bureaurämen eintrat, wenn der letzte Hall des Sirenenpfiffs verklungen war, wurde erschüttert von dem Stampfen und Dröhnen der Maschinen, das von draußen hereindrang. Spät kam der Tag, die Sonne durchbrach die dicken Ballen der Wolken nur einmal für flüchtige Sekunden, blinzelte müde und verschwand, als wollte sie sich zur Ruhe begeben.

In dem Zimmer, das Otto mit Weinhold teilte, brannten die Flammen. Schatten fielen auf das Papier, an dem Otto schrieb. Er verließ den Raum, ließ sich das Modell seiner Erfindung hereinbringen und begann zu messen. Zahl um Zahl schrieb er nieder, die Röte der Erregung brannte in seinem Gesicht. Weinhold beobachtete das alles mit einem stummen Verwundern und fragte, als Otto keinerlei Anstalten machte, auf das Walzwerk zu gehen, sondern sich eingehend mit seinem Modell beschäftigte, es von allen Seiten betrachtete, neue Messungen anstellte:

„Was tun Sie hier?"

Storm hob nicht einmal den Kopf, machte nur eine abwehrende Bewegung mit der Hand und lächelte. Aber dieses Lächeln verzerrte sein Gesicht zu einer so entsetzliche Grimasse, daß Weinhold glaubte, sein Assistent habe den Verstand verloren.

In dieser Minute trat Halmer in das Zimmer. Da er von draußen kam, blendete ihm das Licht. Er sah nicht, daß Storm im Hintergrunde des Zimmers stand. Mit einer weithin klingenden Stimme rief er:

„Ich war eben draußen auf der neuen Walzenstraßen! Feine Sache! Sie liegen wie tot!" Und er lachte höhnend.

Da trat Otto, wie zum Sprunge geduckt, auf ihn zu. Ein irrsinniger, wahnwitziger Hohn stand auf der Stirn, in den Augen, die eilig hin und her gingen.

„Nur noch eine Minute, mein Freund! Sie werden gleich zu arbeiten beginnen!" Er schrie es, seine Stimme wurde gellend, rauh und hart.

(Fortsetzung folgt.)

sein konnte. Die Anlieger der in Frage kommenden Straßen beteiligten sich nur in sehr geringem Maße und die Haupt„abnehmer" — oder die „Steiniger", wie eine Schlachtenbummlerin sie im Gegensatz zu den Steigerern nannte — die goldene Jugend aus den Feldmarken, betrachteten die ganze Versteigerung nur als äußerst lästige Störung ihres Bemühens, als Gratis-Selbstversorger ihren Anteil an der Ernte einzuheimsen. Immerhin ergab die ganze Versteigerung die Gesamtsumme von 153,50 *M*, herzlich wenig bei den hunderten von Bäumen, von denen die Birnbäume reichlich trugen, aber doch noch 50 *M* mehr als im Vorjahre.

wtb. **Die Not der Veteranen.** Das Wolff'sche Telegraphenbüro meldet: Wie in den Jahren 1917 und 1918 erscheint es auch in diesem Jahre geboten, den durch die gegenwärtige Teuerung in Not geratenen ehemaligen Kriegsteilnehmern, die die Veteranenbeihilfe von jährlich 150 *M* beziehen, durch Gewähr einmaliger Zulagen eine Hilfe angedeihen zu lassen. Diese beträgt nach dem Beschlusse der Reichsregierung 50 *M* und soll allen die erwähnte Kriegsteilnehmerbeihilfe beziehenden Veteranen gewährt werden, die am 1. August 1919 am Leben waren.

tr. **Schleswig-Holsteiner! Achtung!** In nächster Zeit findet in Schleswig die Volksabstimmung darüber statt, ob deutsches Land deutsch bleiben oder dänisch werden soll. Es gilt daher, alle Stimmberechtigten aus dem ganzen Deutschen Reiche heranzuziehen zur Beteiligung an der Entscheidung. Stimmberechtigt sind alle, die am Tage des Inkrafttretens des Friedensvertrages 20 Jahre alt und im Abstimmungsgebiet geboren oder dort ununterbrochen seit 1900 ihren Wohnsitz gehabt haben. Die Grenzen des Abstimmungsgebietes sind: im Norden die Landesgrenze, im Süden eine Linie etwa 10 Kilometer südlich Flensburg, Südgrenze des Kreises Tondern, einschließlich die Inseln Föhr, Amrum, Sylt. Anmeldungen zur Eintragung in die Stimmlisten, bezw. Abstimmung sind zu richten an den Deutschen Ausschuß für das Herzogtum Schleswig, Flensburg, Nordenhofenden 20; dieser erteilt alle nähere Auskunft. Freie Fahrt wird gewährt, für freie Unterkunft und evtl. freie Verpflegung wird gesorgt werden.

Amt Herford-Hiddenhausen.

tb. **Oetinghausen,** 12. August. Die beiden Haltestellen Oetinghausen und Oetinghauserheide der Herforder Kleinbahnen hatten im Geschäftsjahr 1918 folgenden Verkehr aufzuweisen. Es wurden befördert (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Haltestelle Oetinghauserheide): von Oetinghausen auf Fahrkarten 2. Klasse 5024 (478) Personen, 3. Klasse 36 343 (19 810) Personen, auf Militärfahrkarten 1542 (735) Personen, im Ganzen 42 909 (20 523) Personen. Die Anzahl der geförderten Gepäckstücke betrug 704 (734), die der Hunde 15 (1). Der Güterverkehr umfaßte im Versand 14,82 Tonnen (28,64 Tonnen) Eilgut, 24,40 Tonnen (72,48 Tonnen) Stückgut; 690,17 Tonnen (5,11 Tonnen) Wagenladungen. Gesamtgewicht 729,43 Tonnen (106 23 Tonnen). Es trafen ein: 3,76 Tonnen (8,70 Tonnen) Eilgut, 39,46 Tonnen (110,60 Tonnen) Stückgut; 449,74 Tonnen (760,39 Tonnen) Wagenladungen. Das Gesamtgewicht betrug 493,04 Tonnen (879,69 Tonnen).

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

th. **Löhne-Bahnhof,** 12. August. Vor einigen Tagen kam ein Reisender zu einem hiesigen Hauderer mit dem Begehr, um Stellung eines Fuhrwerks auf einige Tage in die Gegend nach Rinteln für Geschäftszwecke. Der Bitte wurde entsprochen, es wurde gestellt: Pferd, Wagen und Kutscher. Die Sache ging gut bis Rinteln. Am Bahnhof daselbst veranlaßte der Reisende den Kutscher mit der Bahn nach Hameln zu fahren, um für folgenden Tag Quartier zu machen. Der Kutscher in seiner Einfalt fährt los. In Hameln wartet der gute Mann vergebens auf die Ankunft seines Gespannes. Schließlich dauert ihm die Sache doch zu lange und er fährt nach Hause. Die sofort in Kenntnis gesetzte hiesige Polizei stellte fest, daß Gespann und Reisender in dem Augenblick, als es an den Mann gebracht werden sollte, von der Kriminalpolizei in Herford festgehalten sei. Das Gespann wurde dem Besitzer zurück- und der Reisende dem Gericht übergeben.

th. **Gohfeld,** 12. August. Gestern morgen hat sich der 11jährige Sohn des Mühlenbesitzers W. in Bischofshagen ungesehen in die langsam im Betrieb befindliche Windmühle begeben, ist bis in das oberste Stockwerk gestiegen und dort auf unbekannte Weise in das Getriebe geraten. Das große Schwungrad hat die Kleider des Jungen erfaßt, denselben herumgeschleudert derart, daß der Kopf zwischen die Kammräder gekommen und germalmt worden ist. Nur als unförmige Masse konnte der Körper geborgen werden.

Amt Enger.

tb. **Enger,** 11. August. Im Geschäftsjahr 1918 wurden auf der hiesigen Station der Kleinbahn 9992 (Enger-Wöhrde 2239) Fahrkarten 2. Klasse und 113 430 (20 914) Fahrkarten 3. Klasse verkauft. Auf Monats- und Schülerkarten wurden befördert: 2. Klasse 5106 (Enger-Wöhrde —), 3. Klasse 38 972 (10 200) Personen, auf Arbeiterwochenkarten 27 476 und auf Militärfahrkarten 9180 (1524) Personen. Insgesamt wurden von Enger-Stadt 204 406 und von Enger-Wöhrde 35 300 Personen befördert. An Gepäckstücken wurden aufgegeben: 2241 (457) Stück, an Hunden 69 (9). Der Güterverkehr bot folgendes Bild: versandt wurden 129,03 Tonnen Eilgut; 296,44 Tonnen Stückgut; 3157,98 Tonnen Wagenladungen; lebende Tiere: 0,40 Tonnen; Gesamtgewicht 3563,85 Tonnen. Es trafen hier ein: 46,31 Tonnen Eilgut; 307,94 Tonnen Stückgut; 3310,16 Tonnen Wagenladungen, 57 lebende Tiere im Gewicht von 21,36 Tonnen; das Gesamtgewicht der hier eingetroffenen Sendungen betrug: 7685,77 Tonnen.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Die Zigarrenpreise.

In Nr. 182 Ihrer Zeitung bringen Sie einen Artikel; betitelt „Rückgang der Zigarettenpreise", auf den zu erwidern wir Veranlassung haben.

Wenn wir auch das, was der Schreiber dieses Artikels über die Zigarette sagt, teils unterstreichen können, so sind die Schilderungen über die Zigarre, so freudige Aufnahme sie auch beim rauchenden Publikum gefunden haben mögen, doch anders.

Wie kann bei den heutigen Verhältnissen in der Zigarren-Industrie überhaupt von einem erheblichen Rückgang der Preise die Rede sein? Die alten Tabakbestände sind aufgearbeitet, neue Rohtabakzufuhren haben zwar schon eingesetzt, sind aber bis zum heutigen Tage, wenigstens soweit ein reeller Weg in Frage kommt, der Zigarren-Industrie noch nicht zugängig gemacht worden. Der Artikelschreiber des bewußten Artikels weiß, daß westfälische und Hamburger Zigarrenfabriken große Mengen holl. Tabak eingekauft haben, hätte aber gut getan, sich einmal die Frage vorzulegen, was denn der neue Tabak kostet, bezw., wie teuer sich demnächst die in den Handel kommenden Zigarren stellen.

Ein Blick in den Kursbericht genügt schon, um gerade das Gegenteil festzustellen. Der holl. Guldenkurs steht heute auf 648, d. h., für einen Gulden zahlt man heute 648 Pfg. An Hand folgenden Beispiels wollen wir dem rauchenden Publikum zeigen, und dem Artikelschreiber beweisen, wie hoch sich unter den augenblicklichen Verhältnissen allein die Herstellungskosten belaufen.

Nehmen wir für das Pfund Tabak mal einen Preis von 200 Zts. durchschnittlich an — dieser Preis ist sehr niedrig gegriffen, da Deck- und Umblatt bedeutend höher bezahlt werden — so ergibt sich zu 648 umgerechnet ein Preis von 12,96 *M*, hierauf Zoll und Fracht 2.11 *M*, zus. 15,07 *M*.

Zur Herstellung einer mittleren Zigarre sind 14 Pfund Tabak erforderlich, 14 mal 15,07 = 210,98 *M*, Arbeitslohn 40,— *M*, Kisten und Verpackung 15,00 *M*, Unkosten 50,00 *M*, zus. 315,98 *M*; hierzu Banderolensteuer ca. 100,00 *M*, zusammen 415,98 *M*.

Diese Zigarre würde also im Laden mit 55 ₰ das Stück verkauft werden müssen. Dabei ist besonders zu erwähnen, daß es sich bei dieser Zigarre nicht etwa um eine mittlere oder feinste, sondern nur um eine geringe Sorte handelt.

Daß die Qualität dr Zigarren besser wird, geben wir zu, obwohl auch nicht zu vergessen ist, daß die Tabake durch die lange und nicht ganz sorgfältige Lagerung keineswegs besser geworden sind, an ein Billigerwerden derselben ist aber, wie aus dem obigen Beispiel klar hervorgeht, nicht zu denken.

Wenn die Händler, wie der Artikelschreiber sagt, trotz der in großen Posten und zu billigen Preisen vorhandenen holl. Zigarren, heute noch immer 70—80 ₰ für die Zigarre nehmen, so ist dies nicht darauf zurückzuführen, daß die Händler die Preise hochhalten, sondern einfach darauf, daß sie leider zu oft, nur um ihre Kundschaft bedienen und ihre Existenz halten zu können, gezwungen sind, die Ware aus zweiter und dritter Hand, also auch Schieberware, zu kaufen. Es liegt also nicht an den Händlern, wenn die Zigarren heute noch so teuer sind.

Ein Fachmann.

Lippische Freistaaten.

Lemgo, 13. Aug. (Einbruchdiebstähle.) Aus dem Laden des Kaufmanns Gronemeier wurden durch Einbruch Manufakturwaren im Werte von 8000 Mark und außerdem 800 Mark Bargeld gestohlen. Die Einbrecher wurden in dem Durchgangszuge am Bahnhof Hörstmar, wohin sie sich begeben hatten, entdeckt. Sie sprangen aus dem fahrenden Zuge und entkamen. Den größten Teil der gestohlenen Ware haben sie im Stich gelassen. — Bei einem weiteren Diebstahl am Sonntagmorgen wurde ein Schweizer festgestellt, der aus dem Hochfeldschen Kampe eine Kuh gestohlen und sie an einen Schlachter von hier verkauft hatte.

Lage, 13. Aug. (Tödlich verunglückt) ist das 6jähr. Töchterchen der Frau Wwe. Siekmann, Bruchstr., hierf. Die Kleine spielte auf der Straße und hängte sich zwischen zwei Wagen, die die Straße passierten. Das Kind kam zu Fall, wobei der schwere Wagen über dasselbe hinwegfuhr und große Verletzungen verursachte; diesen ist die kleine Siekmann erlegen. Um so tragischer ist das Unglück, da das Kind mit einer Verwandten von Bielefeld, wo sich die Mutter z. Zt. befindet, nach hier gereist war, um Gemüse zu holen und so die Mutter gar nicht anwesend war.

Bückeburg, 13. Aug. (Die Gemeindewahlen im Kreise Bückeburg) nach den Grundsätzen der Verhältniswahl haben im Juni d. J. in allen 35 Gemeinden des Kreises stattgefunden. Nur in etwa ein Drittel der Gemeinden kam es zu einer eigentlichen Wahlhandlung. In den übrigen hatte man sich auf eine Vorschlagsliste geeinigt. Bemerkenswert ist, daß unter den 250—260 gewählten Gemeindeverordneten sich keine einzige Frau befindet. Nach gesetzlicher Vorschrift hatten die neugewählten Gemeindeverordneten sogleich darüber zu beschließen, ob die bisherigen Gemeindevorsteher im Amte bleiben oder neue gewählt werden sollten. In 26 Gemeinden haben sich die Gemeindeverordneten einmütig für Beibehaltung der bisherigen Vorsteher oder doch der während der Kriegsjahre bewährten Stellvertreter derselben entschieden, so daß nur in 9 Gemeinden neue Männer eingetreten sind. In der Zusammensetzung des Kreistages sind durch die Neuwahlen nur unerhebliche Aenderungen eingetreten. Von den 31 Mitgliedern desselben sind nur 6 ausgeschieden und durch neue ersetzt.

Kohlenfund in Lippe.

Detmold, 12. Aug. In der Gemarkung Steinheim und Vinsebeck ist man. der „Lipp. Landesztg." zufolge, durch Schürfen und Bohren auf Braunkohlen und bituminöse Stoffe gestoßen. Die Flöße haben eine Mächtigkeit von 12 bis 15 Meter und können bald zur Förderung gebracht werden. Der Fund ist sofort bergamtlich angemeldet worden, die Abnahme wird in allernächster Zeit erfolgen. Das Grubenfeld hat eine Größe von rund 2 200 000 Quadratmeter und schließt sich dem Reichsgräflich Wolff-Metternichschen Grundbesitz an; sie erstrecken sich schon unter diesen Grundstücken in einer Länge von 2000 Metern. Die Berechnung und Ausbeutung bei täglicher Förderung von 400 Tonnen Kohlen ist auf 50 Jahre geschätzt. Die Mutungsrechte sind dem Grubenbesitzer und Grubenrepräsentanten H. Jaimann in Münster, Abteilung Steinheim, erteilt worden. Die neuen Fundgruben haben den Namen „Bergmannsglück" und „Vinsebecks-Zukunft" erhalten.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Osnabrück, 13. Aug. (Vom Schleichhandel.) In welcher Blüte der Schleichhandel zurzeit noch immer steht, zeigen nachstehende Ergebnisse der von der Gewerbe-Polizei innerhalb eines Monats vorgenommenen Beschlagnahmungen. Es wurden beschlagnahmt in der Zeit vom 26. Juni bis 26. Juli 1919: 548½ Kgr. Rindfleisch, 1152¼ Kgr. Kalbfleisch, 406 Kgr. Schweinefleisch, 43½ Kgr. Hammelfleisch, 367,95 Kgr. Butter, 219,2 Kgr. Tabak, 250 Stück Zigarren, 74 530 Zigaretten, 1522,7 Kilogramm und 355 Stück Seife, 41,4 Kgr. Schinken, 21 Kgr. Speck, 25 Kgr. Rübsamen, 37 Kgr. Erbsen, 20 Kgr. Mehl, 1 Ballen Stoffe, 18 Stück Brote, 22 Paar Schuhe, 56,5 Kgr. Schmalz, 5 Kgr. Dauerwurst, 903¼ Kgr. Zucker und 325 Kgr. Roggen.

hz. **Berlin,** 14. Aug. Ein peinlicher Vorfall ereignete sich gestern in den Abendstunden in der Straße Unter den Linden. Vier italienische Offiziere, von denen drei Uniform und einer Zivilkleidung trug, wurden von einem Passanten mit dem Schimpfwort Makkaroni belegt. Durch diesen Zuruf gereizt, gab einer der italienischen Offiziere dem Beleidiger eine Ohrfeige. Es entstand darüber ein großer Auflauf von Menschen, die gegen die italienischen Offiziere eine drohende Haltung einnahmen. Schließlich gelang es zwei herbeigeeilten Schutzleuten, die Offiziere mit einem Auto nach dem Polizeirevier zu bringen und sie so zu schützen.

TU. **Stuttgart,** 13. Aug. (Untersuchungen gegen deutsche Offiziere.) Die Franzosen beginnen, in den von ihnen besetzten Gebieten Untersuchungen gegen die deutschen Offiziere einzuleiten, die sich in Frankreich und Belgien während der Besatzung angeblich Verfehlungen haben zuschulden kommen lassen. Vor den Militärgerichten in Landau und Mainz haben sich mehrere Reserveoffiziere aus der Rheinpfalz und dem Rheinland wegen Diebstahl und Mißhandlung der Zivilbevölkerung zu verantworten. Sie sollen einen angeblichen Divisionsbefehl gefälscht und Kriegsbeute nach Hause gesandt haben.

Zittau, 11. Aug. Der etwa 50 Jahre alte Landwirt Barth aus Weinbühla bei Dresden verletzte heute früh seine hier wohnende, von ihm getrennt lebende, Ehefrau Elisabeth durch Messerstiche in die Brust lebensgefährlich, erstach das im Bett liegende einjährige Kind und durchschnitt sich dann die Halsschlagader, sodaß er bald darauf starb.

Keine Rückkehr der „Bremen"-Besatzung.

Hamburg, 12. Aug. Ein Berliner Blatt brachte die Meldung, daß die Besatzung des vor drei Jahren zu seiner ersten und letzten Fahrt ausgelaufenen Handelsunterseebootes „Bremen" am Sonntag plötzlich unerwartet aus England, wo sie drei Jahre lang von aller Welt abgeschlossen verborgen gehalten worden sei, in Deutschland eingetroffen wäre. Diese Meldung ist völlig unrichtig. Es liegen über das Schicksal des Handelsunterseebootes „Bremen" bestimmte Nachrichten vor, und auch die englische Admiralität hat bei Abschluß des Waffenstillstandes keine Zweifel darüber gelassen, daß das U-Boot mit seiner Besatzung bald nach seiner Ausfahrt ein tragisches Ende fand. Es handelt sich bei der unrichtigen Berliner Meldung wahrscheinlich um eine Verwechslung mit der kürzlich zurückgekehrten Mannschaft des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" aus Kanada.

Kurze Meldungen.

In Paderborn wurde an der Frau des Oberbahnassistenten Simens ein Raubmord verübt. Der Tat verdächtig ist ein aus der Senne ausgerückter russischer Kriegsgefangener.

Ein 68jähriger schwerhöriger Berliner in Soest wurde in seiner Wohnung ermordet aufgefunden.

Ein vollbesetzter Personenwagen der Barmer Bergbahn fuhr auf einen Güterwagen auf. Der Personenwagen wurde vollständig zertrümmert. Zahlreiche Personen erlitten teils leichte, teils schwere Verletzungen.

In Wald bei Solingen wurde eine „Paßfabrik", die falsche Verkehrsscheine an Wiederverkäufer zu 20 *M* abgab, entdeckt. Die Händler ließen sich für die Scheine 75 *M* und mehr zahlen.

In einem Dorfe bei Leer (Ostfriesland) geriet ein siebenjähriger Knabe beim Spielen in eine Sandgrube. Die Sandmassen brachen über ihm zusammen und er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Auf dem Bahnhofe in Emden wurden 10 Zentner Butter als Schieberware beschlagnahmt.

Das bekannte Musikkorps der 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven, das unter seinem Leiter, Musikdirektor Wöhlbier zahlreiche Konzertreisen durch ganz Deutschland unternommen hat, ist aufgelöst worden.

Einem Doppelmord fiel ein Landwirts-Ehepaar in Manrode (Kr. Hofgeismar) zum Opfer.

Kunst und Wissenschaft.

Der Nobelpreisträger für Literatur.

TU. **Stockholm,** 13. Aug. Nach schwedischen Zeitungen hat die schwedische Akademie entschieden, daß der diesjährige Nobelpreis für Literatur dem norwegischen Dichter Knut Hamsun zuerteilt werden soll.

Handel und Verkehr.

Was zahlt man heute?

In Berlin wird Reis markenfrei für 3.25 *M* das Pfund angeboten. Tomaten werden jetzt von 2,30 *M* an für das Pfund verkauft. — Aus Koburg wird berichtet, daß dort jetzt im freien Handel zum erstenmal wieder Holländer Käse zu haben ist für 18 *M* das Pfund. Kaffee kostet 12 *M* das Pfund, weiße Bohnen (Auslandsware) 3,50 *M* das Pfund, Olivenöl wird für 25,50 *M* das Liter verkauft. — Aus Freiburg i. Br. schreibt man, daß Kaffee 10—12 *M* das Pfund, Kakao 14 *M*, amerikanisches Fett 10—11 *M*, Reis 2,70 *M* das Pfund kostet. Für Butter zahlt man im Schleichhandel 10—12 Mark das Pfund, für Fleisch 5—7 *M* das Pfund. Holländer Käse wird im Laden für 14 *M* das Pfund angeboten. Für neue Kartoffeln beträgt der Höchstpreis 30 ₰, im Schleichhandel, in dem eher etwas zu haben ist, wird bis 45 ₰ für das Pfund bezahlt. Auf dem Markte kosten Aepfel 60 ₰, Heidelbeeren 1,40 *M*, Himbeeren 1,50—1,70 *M*, Johannisbeeren 75 ₰ das Pfund. Stoffe sind noch nicht wesentlich billiger geworden. Hemdentuch z. B. kostet von 5,80 *M* bis zu 12 *M* das Meter je nach Qualität.

Internationale Verhandlungen gegen Kapitalabwanderung.

Nach Angabe der „P. P. N." sind internationale Verhandlungen über die Erfassung des nach den neutralen Ländern verschobenen deutschen und feindlichen Privatkapitals bereits in vollem Gange. Sie dürften in den nächsten Tagen zu einem Abschluß führen, der darauf abzielt, die verschobenen Kapitalien zu beschlagnahmen. Es soll Verrechnung der auf diese Weise erfaßten Summen auf unsere Kriegsschuld stattfinden.

Verantwortlich für den Textteil: Erich K. Maaß. **für den Anzeigenteil:** G. Bese, beide in Herford.

Bekanntmachung.

Wegen Kohlenmangels bleibt die städtische Badeanstalt in dieser Woche geschlossen.

Herford, den 12. August 1919.

Der Magistrat.

Höchstpreise für Pferdefleisch.

Auf Grund der Verordnung vom 22. Mai 1919 (R. G. Bl. S. 467) und der hierzu ergangenen preußischen Ausführungsanweisung vom 5. Juni 1919 wird für den Stadtkreis Herford mit Zustimmung der Preisprüfungsstelle bestimmt:

§ 1. Die Preise für Pferdefleisch bei Abgabe an die Verbraucher dürfen folgende Beträge nicht übersteigen:

für 1 Pfund Fleisch ohne Knochen	2,00 *M*
für 1 Pfund Fleisch mit Knochen	1,80 *M*
für 1 Pfund Frischwurst	2,00 *M*
für 1 Pfund Leberwurst	2,00 *M*
für 1 Pfund Blutwurst	2,00 *M*
für 1 Pfund Fleischwurst	2,00 *M*

§ 2. Die Roßschlachter sind verpflichtet, die im § 1 für die Verbraucher festgesetzten Höchstpreise an sichtbarer Stelle in ihren Verkaufsräumen bekannt zu machen.

§ 3. Das Pferdefleisch darf nur auf Fleischmarken abgegeben werden und zwar auf eine Marke ein Pfund.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 9 der Verordnung vom 22. Mai 1919 bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Herford, den 12. August 1919.

Der Magistrat. gez. Busse.

Zahnärztekammerwahl.

Die Liste der wahlberechtigten Zahnärzte des Regierungsbezirks Minden liegt auf Grund des § 5 der Verordnung betreffend die Einrichtung einer Standesvertretung der Zahnärzte vom 16. Dezember 1912 (Gesetzsammlung S. 233) in der Zeit vom 16. bis 30. August d. Js. in meinem Geschäftszimmer öffentlich aus.

Herford, den 11. August 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Im Bereiche des Generalkommandos 7. A.-K. haben sich in den letzten Wochen die gewaltsamen Plünderungen von Lebensmittel-Geschäften, Kaufhäusern, Märkten usw. in bedrohlicher Weise gemehrt.

In den meisten Fällen arteten die Plünderungen in öffentlichen Aufruhr gegen die Regierung und die örtlichen Behörden aus. Truppen mußten die Ordnung wieder herstellen. Verluste waren unausbleiblich. Es steht aus zahllosen Beispielen fest, daß fast überall einzelne auswärtige, kommunistische Elemente planmäßig an der Arbeit waren, die Einwohner aufstachelten, um die schwere wirtschaftliche Lage, in der alle sich befunden, für ihre Parteizwecke auszubeuten.

Es muß jedem einsichtigen Mitbürger klar sein, daß dieser gewissenlose Terror unermeßlichen Schaden anrichtet, den doch wiederum die Gesamtheit zu allen schon bestehenden Lasten zu tragen hat, und daß dieser Weg niemals zu einer Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern in den Abgrund führen muß.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Oberpräsidenten von Westfalen und Herrn Reichskommissar Severing gebe ich daher bekannt:

Wenn es den besonnenen Elementen nicht gelingen sollte, dieses Treibens Herr zu werden, muß dazu geschritten werden, das Gebiet des Belagerungszustandes erheblich auszudehnen, unter Umständen auf den ganzen Korpsbezirk, um den größten Teil des Volkes, der sicherlich diesen Treibereien fernsteht, vor einem weiteren Umsichgreifen sinnloser Zerstörungen zu schützen. Auch bisher ruhige Bezirke werden dann einbezogen werden müssen; nur so ist es möglich die Rädelsführer überall zu fassen, wenn sie das Feld ihrer Tätigkeit und die irregeleitete Bevölkerung wie gewöhnlich verlassen, um sich in Sicherheit zu bringen.

Ich richte daher an alle Mitbürger die dringende Bitte, mich in dem Bestreben, endlich der Allgemeinheit Ruhe zu bringen, zu unterstützen.

Der kommandierende General.
gez. Frhr. v. Watter, Generalleutnant.

Veröffentlicht.
Herford, den 31. Juli 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Herford, den 13. August 1919.

Am Dienstag nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Heinrich Button

im eben vollendeten 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen:

Louise Button, geb. Stille
Paul Button.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag, 3½ Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.
Trauerfeier daselbst ¼ Stunde vorher.

Ausfall von Schnell- und Personenzügen.

Wegen des immer fühlbarer werdenden **Kohlenmangels fallen vom 15. d. Mts.** folgende Schnell- und Personenzüge **aus:**

Nr. 77 W Hannover Hbf. ab 8⁴⁶ vorm., Hamburg Hbf. an 11²⁶, Altona Hbf. an 11⁵⁶.
Nr. 80 W Altona Hbf. ab 7²⁷ nachm., Hamburg Hbf. ab 7⁵⁰, Hannover Hbf. an 11¹⁰.
Nr. D 31 Düsseldorf Hbf. ab 7⁴⁴ vorm., Bad Pyrmont ab 12¹³ nachm., Hameln ab 12³⁸, Hildesheim Hbf. ab 1³⁶, Berlin P an 6²⁶.
Nr. D 32 Berlin P ab 12³⁵ nachm., Hildesheim Hbf. ab 5³³, Hameln ab 6²⁶, Bad Pyrmont ab 6⁴⁷, Düsseldorf Hbf. an 11²⁷.
Nr. 340 Verden ab 1³⁵ nachm., Bremen Hbf. an 2⁵⁰.

Eisenbahndirektion Hannover.

Hüte Velour und Filz

zum Umpressen und Färben

bitten wir jetzt zu bringen.

Neue Formen! Schnelle Lieferung!

Geschw. Kuhlmann,
Reunstrasse 43.

Tula



die neue Schuhkrem

Qualität: Wach ware vom Guten das Beste

Alleinige Fabrikanten

Henkel & Co.,
Hannover.
Ueberall zu haben!

Heute kommen am Kleinbahnhof Göbenstraße

ca. 1500 Zentner **Brenntorf**

zur Ausgabe. Abgabe in Fuhren und auch in kleineren Mengen bis 6 Uhr abends.

Gemüse- u. Obstmarkt G. m. b. H. Arndtstr. 6.

Gallensteine

entfernt unser altbewährtes **„Beugamil"** Prosp. No. 160 u. Referenzen kostenl. durch

Beumers & Cie., Köln, Salierring 55.

Reinhardsquelle
das Nierenwasser!

Wirkungen einer Hauskur:

Die ausserordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweisgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren und Blase werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbefinden ein, welches früher nicht vorhanden war.

Man frage den Arzt. Literatur frei durch

Reinhardsquelle G. m. b. H. bei Wildungen.

Reinhardsquelle erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, Lieferung direkt ab Quelle.

Krieger-Verein.

—:—

Unser Kamerad

Heinrich Button

ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. August, nachmittags 3½ Uhr, von der Friedhofskapelle statt, wozu unsere Mitglieder zu reger Beteiligung eingeladen werden.

Antreten zum Abholen der Fahne 3 Uhr b. im Vorsitzenden.

Der Vorstand.

Gesangverein Liederhort.

Freitag abend bei gutem Wetter

Zusammenkunft

bei Steker, Mindenerstraße, mit Damen. 8 Uhr ab Lübbertor.

Stadt-Theater, Herford.

Direktion: Willy Tholen. Fernruf 873.

Heute abend 8 Uhr:

Ehrenabend für Herrn Hottinger

Unter der blühenden Linde!

Morgen, Freitag, den 15. abends 8 Uhr:

2. Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Kabale und Liebe.

Turnverein „Jahn"
Abteil. 6
der Freien Turnerschaft
// Herford //
feiert am
Sonntag, den 17. August
sein
38. Stiftungs-Fest
bei
Sieverling & Lange.
Anfang 4 Uhr nachmittags. Freunde und Gönner des Vereins sind herzl. willkommen.
Der Vorstand.

Restaurant Overbeck.

Inhaber: Delius.

Freitag abend 8½ Uhr:

Frei-Konzert.

Groß-Firmen!

Habe Handels-Vertreter in Amerika.
(New-York.)
Anfragen u. **A. B.** Nr. 1035b an die Geschäftsst. d. Zeitung.

*** Friseuse ***

sucht noch Kundschaft außer dem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. unt. 1065b

Sauberes, ordentliches
Mädchen
für kleinen Haushalt für sofort oder 1. Oktober gesucht.
Nachzufragen unter Nr. 1060b in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Tüchtiges
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung für sofort gesucht.
Wilhelm Mönkemann,
Lübberstraße.

Suche für sofort oder später ein **Mädchen** für alle Arbeiten in kleinem Geschäftshaus.
Nachzufragen unt. Nr. 1019b in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Morgenmädchen oder Frau

gesucht.
Nachzufragen unter Nr. 948b in der Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige
Verkäuferin
findet in meinem Manufaktur-, Wäsche- u. Kurzwaren-Geschäft selbständige Stellung.
Angebote unter Nr. 965b an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für meinen Haushalt suche ich möglichst bald ein sauberes und zuverlässiges **Mädchen** bei gutem Lohn.
Frau A. Nürnberger,
Bügelstraße 11.

17—19jähriges
Zweitmädchen
per 1. September gesucht.
Frau **Strasser,** Gehrenberg 2.

Junges Mädchen sucht
Stellung
nach außerhalb, zur Erlernung des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung.
Angebote unter Nr. 1091b an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mehrere Zimmerleute
sucht
C. Bredenkötter,
Baustelle Biehtristenweg.

Tischler
auf bessere Eichenmöbel gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Aug. Wolff Wwe.

Tischler für dauernde Beschäftig. sof. gesucht.
Herm. Hch. Reckendorf.

Noch
/ 10 Tischler /
gesucht.
Mindener Möbelfabrik,
Carl Dörmann,
Minden.

Zuverlässiger jüngerer
Lagerarbeiter
der Pferdepflege versteht und leichte Fahrten übernimmt, sofort gesucht.
Cigarrenfabrik H. Beyer, Herringhausen.

Für Hausierer
habe billig
Verkaufs-Artikel
anzubieten.
Nachzufr. unter 1095b in der Geschäftsst. dies. Ztg.

Spezial-Werkstatt für Uhren.

Sämtl. Reparaturen übernimmt bei solider, sauberer Ausführung

Richard Wittig
Uhrmacher,
Mindenerstr. 28 II.

Waschmaschinen

aller Systeme, sowie
Waschfässer, Einmachefässer u. dergl.
werden sauber repariert und angefertigt bei
Joh. Dunker,
Böttchermeister,
Elisabethstr. 1. Telefon 680.

Geräuch. Makrelen, frischen Schellfisch
empfiehlt
Hermann Ebmeyer.

Heute

frisches **Fleisch.**



Erich Meregge,
Mittelstraße 4.

*** Wasserglas ***
in frischer, heller Ware wieder eingetroffen, empfiehlt
Hermann Ebmeyer.

Eine Bandsäge
(90 cm Rollendurchmesser)
eine Bandsäge
(70 cm Rollendurchmesser)
kombiniert mit Fräse, Kreissäge und Langlochbohrmaschine, und
eine kleine Bandsäge
zu verkaufen.
Husemann & Goretzky,
Engerstraße 21.

Elektrisches Klavier
umständehalber billig zu verkaufen.
Näheres bei **H. Steffen,** Alter Markt 6.

Leichter, zweirädig. **Handkarren**
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 1069b an die Geschäftsst dieser Ztg.

Guterhaltener **Kinderwagen**
zu verkaufen.
Johannisstraße 50.

Ein Paar neue lange
*** Stiefel ***
Gr. 29/6, preiswert zu verkaufen.
Näheres **Elverdisserstr. 22.**

Holzschrauben
in allen Abmessungen u. allen Mengen, auch die kleinsten Posten, zu günstigen Preisen zu kaufen gesucht. Angebote mit Mengenangabe und Preise an
Bermel & Co
Heiligenhaus (Niederrhein)
Fernspr. Velbert Nr. 478.

Ein Grundstück
28 a geeignet zu
2 Bauplätzen
fortzugshalber zu verkaufen.
Nachzufr. in der Geschäftsst. dieser Zeitung unter 1062b.

Junger Kaufmann
sucht gut
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension per 1. September. Gefl. Angebote unter 1077b an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Möbl. Zimmer
per 1. September von jungem Herrn gesucht. Angebote unter 1054b an d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 od. 2 leere Zimmer
zur Schneiderei per sofort gesucht. Angebote erbeten unter 1023b an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche einen
*** Bauplatz ***
zirka 100—150 Ruten. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. 1055b an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Ein Garten
(2 Bauplätze)
zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 964b an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größeren Posten gebrauchter
Nähmaschinen
hat abzugeben.
Corsmann,
Nähmaschinenhandl., Göbenstr.

Beerenobst.

Wir sind ständig Abnehmer
aller Arten Obst und Beeren
in Ladungen von 5 Zentner an aufwärts und bitten um Angebote. Versandmaterial kann gestellt werden.
Sauerl. Beeren- und Obstverwertungs-Gesellschaft m. b. H.,
Eslohe,
Bez. Dormänd.

Eier — Eier

Kaufe jeden Posten zu Tagespreisen. Sendungen Nachnahme
A. Dahmen, Düsseldorf, Friedrichstr. 144, Tel. 6717 Eierhandlung.

Fleisch-Räucher- u. Aufbewahrungs-Apparate
empfiehlt **Carl Bald,**
Weidenau a. d. Sieg.

Gr. Grammophon
mit Einwurf und 35 Platten billig zu verkaufen.
Müller, Johannisstr. 36.

Freundschaft!
3 lebensfrische j. Leute, 19-21 Jahr, wünschen die Bekanntsch. mit 3 ebens. j. Damen. Verschwiegenheit Ehrensache.
Angeb., möglichst mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter Nr. 1051b an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Lichtspielhaus Wittekind.

Nur noch heute und morgen
für Kinder verboten!

Die Diamantendes Zaren. Ein Stück aus dem eleg. Verbrecherleben mit **Viggo Larsen.**

Mein Wille ist Gesetz. Eine spannende Liebesgeschichte mit **Bernd Alder.**

Zaungast des Lebens. Herrliches Drama mit **Ralf Nordeck.**



Die Freiwillige Feuerwehr Schweicheln
feiert
am Sonntag, den 17. August
ihr diesjähriges
Sommer-Fest
in den Räumen des **Wirts Fritz Generotzky,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Der Friseur-Gehilfen-Verein Herford
feiert am **Sonnabend, den 16. August d. J.**
in Brockmann's Berggarten
sein
// erstes Stiftungs-Fest. //
Anfang 7 Uhr abends. **Die Festleitung.**

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am
Freitag, den 15. August, mittags 12 Uhr,
beim Gastwirt Kropp, Unter den Linden:
1 Sofa, 1 Serviertisch eichen, 1 Klavierbank,
1 Nipptisch, 1 Paneelbrett, 1 Spiegeltoilette,
1 Salonspiegel mit Goldrahmen u. Kristallfassetten,
1 Vertikow, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Wäscheschränke 2 Oberbetten,
1 Unterbett, 7 Kissen, 2 Küchenschränke, 1 Topfschrank, 1 Tellerschrank, 1 Küchentisch, 8 Stühle,
1 Klavierbock, 1 Kochmaschine, 1 Damen- und
1 Herrenfahrrad, 1 Waschmaschine, 1 Nähmaschine,
2 Badewannen 1 Teppich, Läufer, Porzellan, Kochtöpfe und sonstige Haus- und Küchengeräte
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind teils neu, teils gebraucht und von 11 Uhr an zu besichtigen.

Robert Formel, Auktionator,
Hollandstraße 49.

Alte Bremer Import Firma
(getrocknete Früchte, Gewürze usw.)
sucht
erstklassige Vertreter
zum Besuch der einschlägigen Engros- und Detail-Geschäfte.
Angebote unter **B 234** an **Huvag,** (Haasenstein & Vogler) **Bremen.**

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe

dürfen vom 16. August 1919 ab bis auf weiteres aus ihren selbstgebauten Früchten zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf
1. an Brotgetreide **monatlich zwölf Kilogramm**
2. an Gerste **monatlich fünf Kilogramm**
verbrauchen.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, deren Zuchtsauen gedeckt sind und die dem Kommunalverbande (Kreiskornstelle Herford) dies angezeigt haben, dürfen vom 16. August 1919 ab aus ihrer selbstgebauten Gerste an die Zuchtsauen **zwei Zentner** für den Wurf verfüttern.

Herford, den 11. August 1919.

Der Kreisausschuß.

Getreideablieferung.

Das im Stadtkreise Herford angebaute Brotgetreide, wie Roggen und Weizen, kann in der Mühle Bexten Nachf., Gerste bei Gustav Strathmann, Elverdisserstraße 44, abgeliefert werden.

Die Höchstpreise sind folgende:
Roggen Mk. 41,— für den Doppelzentner
Weizen „ 46,— „ „ „
Gerste „ 41,— „ „ „

Die zu liefernde Menge in Hafer hat sich die Reichsgetreidestelle vorbehalten und wird Näheres hierüber noch bekanntgegeben.

Herford, den 13. August 1919.

Gustav Strathmann,
Kommissionär der Reichsgetreidestelle.

Erwerbslosen-Unterstützungen

werden

Freitag, 15. Aug. 1919, von vorm. 8—12½ Uhr

ausgezahlt und zwar:

Zahlungsliste Nr. 1 —1600 am Schalter 2
Zahlungsliste Nr. 1601 u. darüber Schalter 3
Zahlungsliste B Nr. 1—200 am Schalter 3

An anderen Tagen findet keine Auszahlung der Unterstützung statt, mit Ausnahme an diejenigen, welche auswärts die Arbeit aufnehmen.

Außer der Einzahlung von Steuern und Schulgeldern können an diesem Tage keine Kassengeschäfte erledigt werden.

Herford, den 12. August 1919.

Kämmereikasse.

Prima Sumatra-Deck

wird gesucht im Tausch gegen **Brasil- oder Java-Einlage.** Offerten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 1033b.

Kriegsfamilien-Unterstützungen

werden Sonnabend, den 16. August 1919, von

vormittags 8 bis 12½ Uhr

sämtlich am Schalter 3 ausgezahlt.

Die Auszahlung erfolgt nur an obigem Tage u. an den Empfangsberechtigten selbst.

Wird die Unterstützung monatlich abgehoben, dann hat solches nur am 16. jeden Monats zu erfolgen.

Herford, den 13. August 1919.

Kämmereikasse.

Handelsregister des Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister Abtlg. A ist unter Nr. 630 die Firma **Paul Röhricht,** Herford, und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Röhricht** zu Herford, am 11. Aug. 1919 eingetragen.

Tüchtiger Holzmaler,

in der Branche durchaus erfahren, wünscht sich mit einem Kapital von **15000 Mk.** an einer Möbelfabrik tätig zu **beteiligen.**

Angebote unter Nr. 1093b an die Geschäftsst. d. Zeitung.